

Zur Geschichte des dithmarsischen Kalands.

Nebst einer unveröffentlichten Schrift vom Jahre 1575.

Von Pastor C. ROLFS in Hoyer.

Der dithmarsische Kaland ist aus einer Brüderschaft entstanden, die im Jahre 1468 in Meldorf von 12 Priestern gestiftet worden; zuerst scheinen nur Priester Mitglieder gewesen zu sein. Später wurden auch weltliche Brüder zugelassen. Durch ansehnliche Schenkungen und Vermächtnisse erwarb die Brüderschaft sich bald ein nicht unbedeutendes Vermögen. Sie scheint ein eigenes Versammlungshaus oder doch einen eigenen Versammlungssaal gehabt zu haben mit kostbarem Hausgerät, silbernen Becken, Kesseln, wertvollen Tischdecken usw.¹⁾. Die Mitglieder nannten sich Kalandsbrüder, fratres Calendarum; sie hatten ihr eigenes Kalandssiegel mit der Inschrift: »S. fratrum Calendarum in Meldorp«. Der Zweck dieser Brüderschaft wird derselbe gewesen sein, wie bei vielen ähnlichen Brüderschaften jener Zeit.

Als dann die Reformation kam, wurde die Kalandsbrüderschaft in eine Predigersynode verwandelt. Die Versammlungen sollten zweimal jährlich — zu Ostern und Michaelis — stattfinden. Der Zweck war, die Schwarmgeisterei, ärgerliche Lehre und Lebensweise unter den Predigern zu verhüten und zwistige Sachen zu schlichten. Zur festgesetzten Zeit versammelten sich die vier Superintendenten mit den Predigern des Landes und wußten durch die von ihnen gefaßten Beschlüsse großen Einfluß auf die kirchliche und bürgerliche Gesetzgebung zu gewinnen. Der Landessekretär war Protollführer. Die dadurch entstehenden Kosten

¹⁾ NEOCORUS, Chronik des Landes Dithmarschen, Kiel 1827, I, S. 258.

sollten durch die Einkünfte des früheren Kalands gedeckt werden. Der Landesbeschluß vom Jahre 1533, wodurch dies verfügt worden, lautet: »Dat wy denne alle swermerye vnd alle ergerlyke Lere vnd Leuent förder mögen myden, wyllen wy mit allen Kerckherden offt eren Volmechtigen des Jares twemal thosamen kamen, also na den Paschen vnd na Michaelis tho Meldorpe, de twistige Saken to slichten, dar schal de Vpkumpst des Calandes tho gebrucket werden«¹⁾.

Die nach Eroberung des Landes zur Regulierung des dithmarsischen Kirchenwesens nach Rendsburg beschiedenen königlichen und fürstlichen Räte bestätigten diese Neuordnung und bestimmten, daß die Superintendenten mit ihren Predigern sich wie bisher zweimal jährlich in Meldorf versammeln sollten, um über die Abstellung vorhandener Mängel und Gebrechen zu beraten. Die drei Landvögte sollten an diesen Versammlungen teilnehmen. Die Zehrungskosten sollten auch fernerhin aus den Einkünften des Kalands genommen werden.

So hatten denn die dithmarsischen Prediger auch noch nach der Eroberung, obgleich sie drei Landesherren erhalten hatten, ihren gemeinsamen Kaland; als aber die definitive Teilung des Landes im November des Jahres 1571 erfolgte, erhielt jeder Teil seinen eigenen Kaland. Im Norderteil fand die Versammlung des Kalands von da ab in Lunden, in dem mittleren Teil in Heide und im südlichen Teil in Meldorf statt. Die Frage war nun, wie es mit dem Vermögen des Kalands gehalten werden sollte; als die königlichen und fürstlichen Räte wegen der oben erwähnten definitiven Landesteilung in Dithmarschen waren, stellte der Lundener Kaland den Antrag, daß das Vermögen in drei gleiche Teile geteilt werden möchte, damit jeder Kaland gleich viel habe; die Räte wollten aber nichts damit zu tun haben, »se wendeden vor, se hedden doch genoch mit den Heren tho doende unnd de Saken tho vereinigen, dat se de Papen Saken nicht inmengen dorsten, up dat Avel erger werde. Ock wolden de im Middeldele, alß de ehren Part, so ehnen werden konde, schir beholden, nicht bistaen.« Der größte Teil des Kalandsvermögens war im

¹⁾ Dieser Beschluß ist mitgeteilt in der nachstehend veröffentlichten Schrift von dem Propsten Petrus Boje.

Meldorfer Kirchspiel belegt; nach einer Kalandsrechnung vom Jahre 1601 waren 46 Pöste in der Meldorfer Gemeinde belegt und nur 10 in anderen Gemeinden. NEOCORUS erklärt das anders als Petrus Boje in der nachfolgenden Schrift; er sagt (II, S. 245), daß »de Vorstender des Synodi alle Hövetstole vast thosamen gevordert und im Carspel Meldorp bigelegt, vp dat se mit einem Slüterbreve de Sümigen thom Gehorsam bringen konden, unnd hen und wedder nicht lopen unnd manen dorsten.«

Da einige Dörfer der Meldorfer Gemeinde Herzog Johann zugelegt wurden, behielt der Kaland des Mittelteils noch einen Teil des bisherigen Kalandsvermögens, während der Norderteil nur 4 Mk. in Schlichting hatte. So begann denn der Streit um das Kalandsvermögen, und darauf bezieht sich die Schrift des Petrus Boje, der seit 1574 Propst des Süderteils war; er hat dieselbe am 12. Juni 1575 den königlichen Räten zu Rendsburg übergeben¹⁾.

Diese Schrift ist, wie es scheint, nicht ohne Erfolg geblieben; jedenfalls ist das Kalandsvermögen nicht, wie der Ländener Kaland es wünschte, geteilt worden. Einige Jahre nach diesem Prozeß starb Herzog Johann (1580); von da an gab es nur zwei Kalande; die bisher abgetrennten Dörfer des Kirchspiels Meldorf, wo Kalandsgelder belegt waren, fielen nun wieder dem Süderteil zu. »Nun, sagt NEOCORUS (I, S. 258), hefft dat Süderdeel it alleß.« Der Norderteil oder, wie es von jetzt ab heißt, Norderdithmarschen hatte, so gut wie gar kein Kalandsvermögen. Damit dem abgeholfen würde, haben die beiden Landvögte Marcus Schwin und Henning Boie auf den Kirchenvisitationen die Sache zur Sprache gebracht und um Gaben für den Kaland gebeten. Marcus Schwin selbst gab 50 Mk., Thomas Boie 15 Mk., Junge Johans Carsten 30 Mk., Friedrich Struck 15 Mk., Hans Lübken 15 Mk.²⁾ Schon in dem Rendsburger Abschied vom Jahre 1559 war bestimmt, daß über die Einnahmen und Ausgaben des Kalands jedes Jahr genaue Rechnung geführt, und daß die Superintendenten und Vögte dafür sorgen sollten, daß auf den Kalands-

¹⁾ CRONHELM, Corpus statutorum provincialium Holsatiae, Altona 1750, S. 37.

²⁾ NEOC. II, S. 245 f.

versammlungen nicht »unmetige Unkost und Tering« geschehe ¹⁾. Als Beispiel einer Kalandsrechnung möge hier die Rechnung des Jahres 1602 mitgeteilt werden ²⁾:

Summa aller düßes Jares Endtfanginge 161 Mf. 5 β.

Uthgave van düßen Summen vp den 22. Junii alß Mandages na Viti, do der Caland geholden:

Erstlig 2 Tonnen Hamborger Bier	12 Mf.
Dem Fuhrman	1 Mf. 6 eß.
Vor Oßensfleisch	6 Mf. 13 β.
Vor Schapffleisch	3 Mf. 10 β.
Vor 2 Schinken, wogen 16 ¹ / ₂ Punt, jeden Punt 2 β 8 eß.	2 Mf. 12 β.
Vor 1 Tonne Weten	2 Mf. 10 β.
Vor desulven tho baffen vnd die Oßen- braden tho braden	9 β.
Vor Höner vnd Duven	1 Mf. 1 β.
Vor 8 Punt Botter, jed. 3 β	1 ¹ / ₂ Mf.
1 Punt Sukker	9 β.
1/4 Punt Ingwer	3 β.
4 Punt Plumen	12 β.
2 Punt Rosin	8 β.
2 lot Kanell	8 β.
1 Kесе wicht 5 ¹ / ₂ Punt	6 β 6 eß.
Vor grone fische	12 β.
Vor Wine tho den Hönern vnd Suppen- tho faken	1 Mf. 2 β.
Dem Herrn Probsten tho Presentiengelde	3 Mf.
Noch vor Schriffgelde, Badenlohn vnd Un- kosten, so vp die Bededage gung	2 Mf. 4 β.
Vor die Monitur	10 Mf.
Dem Notario vor dem Calande beithowahren	3 Mf.
Der fruwen im Huse Drankgeldt	2 Mf. 1 β.
Der Köfeschen	8 β.
Summa aller Uthgaven düßes Calandes ist:	57 Mf. 9 β ³⁾ .

¹⁾ NBOC. II, S. 446.

²⁾ Staatsarchiv Act. B Ib 7 Nr. 4.

³⁾ Übrigens kommen in den Kalandsrechnungen auch Ausgaben für andere Zwecke als in der obigen Rechnung vor. In der Rechnung des

Desülvigen van den 161 Mk. 5 β affgetagen,

So restet dem Erw. Calande 105 Mk. 12 β .

Darvan dem Herrn Probsten strachs thogestellet 49 Mk. 5 β 6 *og.*

Noch seiner Erw. betalet den vorlegten Rest

wegen der Böker, So im vorgangenen

Jare gekofft vnd berekent worden . . . 4 Mk. 6 $\frac{1}{2}$ β .

De ovrigen 50 Mk. schollen v ν Rente gedan vnd die Rente v ν thokamenden Jar th ν Rechnung gebracht werden.

Diese Refenschop des β ehrwürdigen Calandes β der Innahme vnd Uthgawe i β also richtig befunden vnd tho voller Genoge angenahmen den 23. Junii Ao. 1602.

Solches betüge ic β Stephanus Ram, Prawd β im Süderdeill Dithmarschen, mit Eigener Handt.

Das diese Rechnung richtig befunden, bekenne Ich, Johannes Helt, Landvoigt, mit dieser meiner eigen Hand den 23. Junii Ao. 1602.

Um diese Zeit wurde übrigens der Kaland nicht mehr zweimal im Jahre gehalten; es war nämlich zwei Jahre vorher, am 16. September 1600, auf einer Kalandsversammlung beschlossen worden, den Kaland, der bisher um Ostern und Michaelis abgehalten wurde, auf bequemere Zeit zu verlegen, und zwar auf den Montag nach St. Viti (15. Juni) und dann nur einmal im Jahr zusammenzukommen¹⁾. In demselben Jahre wurde es den

Jahres 1603 z. B. kommt auch eine Ausgabe für die Armen vor: »Vor die Tonne Roggen tho den Armen tho geven 1 Mk. 8 β ; diesülven tho backen.« Als das Haus des St. Anner Pastors Johann Elenius am 13. April 1625 abgebrannt war, schenkte ihm der Lundener Kaland 100 Mk. Anno 1646 am 3. November hat das Meldorfer Konsistorium von seinen Geldern dem Herrn Laurent. Bensen, wohlverdienten Pastoren zu Nordhastedt, verehret 100 Mk., und zwar für seinen Sohn (zum Studium), wofür er selbst im Calandsbuch quittiret hat und den Herren Consistoriales sammt und sonders danket (VON ANCKEN, S. 148). Dieser Laurent. Bensen ist als Pastor zu Nordhastedt im Consistorio recipirt Ao. 1614 d. 20. Junii, da Caland gehalten (VON ANCKEN, S. 146). Durch die Anschaffung von Büchern war allmählich eine eigene Konsistorialbibliothek entstanden. Auch wurde dem neuen Propsten bei seinem ersten Kaland während des 17. Jahrhunderts eine silberne Kanne aus den Kalandsgeldern geschenkt (VON ANCKEN, S. 231).

¹⁾ BOLTEN, Dithmarsische Geschichte, Flensburg und Leipzig 1788, IV, S. 38 f. In Norderdithmarschen fand die Kalandsversammlung am Mon-

Gemeinden auf den Kirchenvisitationen empfohlen, daß sie ihren Predigern eine freie Fuhr zum Kaland bewilligen möchten, da sie sich um gemeiner Sachen willen dort versammelten¹⁾. Die Versammlung des Kalands dauerte zwei Tage²⁾. Einige Wochen vor der Versammlung ließ der Propst öffentlich bekanntmachen, wann der Kaland stattfinden solle. Eine solche Bekanntmachung vom Jahre 1635 lautet: »Anstat Dero Königl. Majestedt zu Denemark füge ich, M. Naamannus Bernhardinus, verordneter Probst, allen vnd jeden Einwohnern des Südertheils Dithmarschen hiemit zu wissen, daß der gewöhnliche Caland den 15. und 16. künftigen Monats Junii mit Verleihunge gottlicher Gnad' alhie zu Meldorp soll gehalten werden; da nun Jemand etwas in Ehesachen vnd anderen, so für den Caland gehören, zu elagen, soll derselbe 14 Tage zuvor seine elage alhie gebürlich bey mir anbringen, die Zeugen an gebürendem Ort abhören, sein Kegentheill zeitig lassen citiren, zu bestimter Zeit, nemlich den 16. Junii früh morgens die Glocke 6 in der Kirchen alhie für den Kaland erscheinen, seiner

tag nach Pfingsten in Lunden statt. NEOC. II, S. 245. Die ohne Entschuldigung ausbleibenden Prediger mußten nach einer Kalandsbeliebung vom Jahre 1607 Brüche zahlen. FEHSE, Anhang, S. 75. Über den Kaland zur Zeit des Propsten Petrus Ludenius in Weddingstedt (um 1630 bis 1667) berichtet FEHSE: »Das Ministerium war zu der Zeit ein Herz und eine Seele, und wenn ein Mitglied der hiesigen Geistlichkeit unrechtmäßiger Weise an seiner Ehre oder gutem Namen gekränkt oder beleidigt worden, wie wir hier oft verschmerzen müssen, so stund das ganze Konsistorium für einen Mann.« S. 364 f.

¹⁾ VON ANCKEN, Handschriftliche Nachträge zu HELLMANN'S Süderdithm. Kirchenhistorie, S. 285. In Norderdithmarschen haben die Prediger in einzelnen Gemeinden (z. B. St. Annen) noch bis auf den heutigen Tag eine freie Kalandsfuhr.

²⁾ Während dieser beiden Tage wurde in Meldorf keine Schule gehalten. Die Lehrer des Gymnasiums nahmen an den Mahlzeiten des Kalands teil. Der Konrektor GRAUBE berichtet darüber: »Wenn nun der Tag Vitus vorbey ist, pfelet der Herr Probst den Kaland anzusetzen, an welchem alle Herren Prediger sich einstellen und in der Garbekammer Consistorium halten, welches am Montag nach Glocke 12 angehet, deßelben Abends werden die 3 Collegen von dem 4. Kollegen, dem Köster, zur Abendmahlzeit gebeten, wie auch am Dienstage, Mitttags und Abends, bey welchen Mahlzeiten der Cantor mit dem Organisten und Musikanten jedesmal ein paar Stück musiciert. So lange nun der Caland wehret, wird keine Schule gehalten.« LORENZ, Geschichte des Königl. Gymnasiums zu Meldorf, 1891, S. 69.

Sachen Noturfft richtig vorbringen vnd rechtmäßigen Bescheids gewertig sein. Wornach sich ein jeder, dem daran gelegen, zu richten. Meldorp, den 16. Mai Ao. 1635. M. Naamannus Bernhardinus.«¹⁾

Der Kaland war, wie auch diese Bekanntmachung zeigt, zugleich das Konsistorium des betreffenden Landesteils; sämtliche Prediger waren stimmberechtigte Mitglieder (assessores ordinarii) des Konsistoriums; in den Versammlungen desselben wurde über Lehre und Leben der Prediger, über Ehesachen usw. verhandelt. Eine fürstliche Verordnung vom 12. Juli 1597 bestimmt: »Fort ander wert ock dem Consistorio edder Calande sin gesteckeder Loff gelaten, dat darin van Vorbrekung der Kerkendener ock andern Stredthendeln der geistlichen Personen unnd Sachen dorch gesambte Censur und Vota der sembtlichen Glidtnaten des Calandes erkandt und gebaltlich exsequiret werde, doch vorbehalten der Appellation an F. G. alß Overrichtern.«²⁾

Über den Süderdithmarscher Kaland berichtet Propst von Ancken³⁾: »Bei dem jährlichen Caland oder Versammlung des Consistorii zur Entscheidung der Ehesachen usw. ist an dem ersten Tage, da die Prediger allein zusammengekommen, von dem Probst bey Allen Umfrage geschehen wegen der Lehre Reinigkeit, wegen der Kirchengebräuche, guter Ordnung, auch wegen des Lebens der Gemeinden usw.⁴⁾, da dann von den Pre-

¹⁾ Staatsarchiv in Schleswig B I b 7 Nr. 7.

²⁾ NEOC. II, S. 338. Diese Verfügung wurde aufs neue bestätigt am 18. Februar 1606. MICHELSEN, Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen.

³⁾ Handschriftliche Nachträge zu HELLMANN, S. 185.

⁴⁾ »Als Ao. 1602 bei Versammlung der Prediger zum Kalande von einigen geklagt worden über Verächter der Sakramente, ist dekretiret, daß, wer sich 3 Jahre vom heiligen Abendmahl ferngehalten, darf nicht Gevatter sein und nicht mit kirchlichen Ehren beerdigt werden« (VON ANCKEN, Handschrift, S. 241). »Gegen den Pastor Ottomann in Nordhastedt wurde Ao. 1635 geklagt, daß er den Schulmeister zu Nordhastedt mit einem Messer stechen wollen, und da andere solches gehindert, mit einem Leuchter nach ihm geworfen, auch mit seinem Pastor Laur. Bensen Händel angefangen, worauf er den 17. Januar 1635 vor den Präsidibus Consistorii depreciren und Zusage thun müßen, er wolle hernach gegen seine Zuhörer unärgerlich und mit seinem Collegen friedlich leben, welches ihm sub poena remotionis auferlegt worden« (VON ANCKEN, S. 148 f.).

digern geantwortet und von dem Probst das Nöthige kürzlich notiret. Unter Anderem finde in Stephan Ram, Probst, Consistorial-Protokoll bei dem Caland Anno 1606 d. 16. Junii folgendes angezeigt: Consensus est per Dei gratiam et conformitas. Scripta divina, Symbola tria, Augustana Confessio et totum corpus doctrinae sine corruptelis ubique et ab omnibus doceri, responderunt uno ore. Nec quicquam compertum, quod novitatis vel invaserit vel etiam adhuc minetur¹⁾. Selbst in denen dabey üblichen Reden des Präpositi haben selbige den vorkommenden Umständen nach daher zu Zeiten ihren Vortrag angestellt, denen Irrthümern zu begegnen. So hat v. c. Propst Stephanus Ram A. 1610 seine Synodal-Oration gehalten ex scripto Lutheri: Quod haec verba: hoc est corpus meum, adhuc firmiter stent, contra Sacramentarios. Ao. 1620: contra recentes Photinianos. D. Joh. Cluver Ao. 1633 adversus Pontificium librum Christiani Guilelmi Praesulis Magdeburgici, quo negat, Lutheranos ullum fidei articulum sancta et solida persuasione tenere. Naamannus Bernhardinus Ao. 1635 de quaestione polemica: Num Lutherani et Calviniani in fundamento religionis consentiant? Ao. 1636 de quaestione: Num Deus secundum voluntatem revelatam per visiones extraordinarias nos hodie velit erudire in rebus salutem nostram concernentibus.«²⁾

Während die Versammlung des Kalands am ersten Tage in der Sakristei (Garvekamer) von den Predigern allein abgehalten wurde, war die Versammlung am zweiten Tage öffentlich; sie wurde in der Kirche abgehalten und begann morgens 6 Uhr. Hier wurde über Ehesachen usw. verhandelt. Der Propst und die Pastoren hatten auf Anordnung des Königs

¹⁾ In dem Protokoll über den Kaland vom Jahre 1601 heißt es: »De Tillare quodam conquestus, quod averteret simpliciores in doctrina de conjugio et bonis operibus« (VON ANCKENS Handschrift, S. 117). Von dem Lundener Kaland wurde der St. Anner Pastor Hermann Thomerus mit Zustimmung des Bischofs Paul von Eitzen 1578 abgesetzt, weil er sich der (von FEHSE, Norderdithmarsische Prediger-Historie, S. 551 f., ausführlich mitgetheilten) Entscheidung des Kalands vom 16. April 1577 nicht hatte fügen wollen. Auf dem Heider Kaland, der nur ca. neun Jahre bestanden, wurde um dieselbe Zeit (1576) über die vermeintlichen Irrlehren des Aegidius von Meldert, der damals in Wesselburen angestellt war, verhandelt (FEHSE, S. 397 f.).

²⁾ VON ANCKEN, S. 186.

Christian IV. am 4. November 1589 unter anderm folgendes beschwören müssen: Insonderheit geloben und schweren wir, auch die Kirchenrechnung, so unß bevholen, getreulich zu verwalten, in dem Calandt auch nicht nha Gunst, Verwandtnuß, freundschaftt, viendtschaft, Geldt oder Gaben richten oder urtheilen, besondern alleß unserem besten Verstande nach dem rechten und der Billigkeit gemeß erorttern, so whar unß Gott helffe und sein heiligeß Evangelium.«¹⁾

Durch eine königliche Resolution vom 29. Juni 1745 wurde übrigens für Süderdithmarschen die Zahl der Mitglieder des Konsistoriums sehr eingeschränkt; das Konsistorium sollte nach Abgang der noch Lebenden nur aus 7 Mitgliedern bestehen, nämlich »den beiden Praesidibus (Propst und Landvogt), den beiden Meldorfischen Compastoribus als membris ordinariis, und dreien Landpredigern, so darum mit Ausschließung der Diaconorum nach dem Alter und der Ordnung zu alterniren haben.«²⁾

Für Norderdithmarschen wurde schon durch eine Verfügung vom 5. Juli 1605 ein sog. Septemviralgericht eingesetzt, bestehend aus dem Propsten, dem Landvogt, zweien der ältesten Prediger, zwei Kirchspielsvögten und dem Landschreiber. Dies Septemviralgericht sollte über Beschwerden betreffs Lehre, Amt und Lebenswandel der Prediger entscheiden. »Wen ein Carspel- oder Kirchendiener, so sich in ihrem Ampte an Lehre und Leben oder sonsten ungebührlich verhalten würden, zu klagen hette, soll solche Sache vor dem Superintendenten und zweyen der ältesten Persohnen oder Pastoren, auch Landvoigt und zweyen Rahtspersonen, so vom Landvoigt dazu bescheiden, mit Zuziehung des Landtschreibers an unsere Stadt in Verhör genommen, und darüber geurtheilet werden, und was von demselben, es sey von der Entsetzung ihrer Ämpter oder sonsten, erkandt wird, soll alldar im Lande würeklich exequiret werden, jedoch einem jeden die Ap-

¹⁾ Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Bd. III, S. 325. Zugleich wird verfügt: »Eß soll der Königl. Landvoigt zu Erhaltung der Königl. Majestät Hoheit der Calandrechnung mit beiwhonen, imgleichen auch in Erortterung und Entscheidung der Ehesachen daß ehrste Votum haben, wie selbichß im Fürstenthum Schlewüick Holstein im üblichen Gebrauch gehalten wirth.«

²⁾ Corpus constit. II, 4. Teil, 3. Abteilung.

pellation an uns als den Landesfürsten und obersten Richter vorbehältlich, welche aber gleichwohl jedesmal schleunig erörtert werden soll.«¹⁾ Im folgenden Jahre wurde dann aber diese Verfügung wieder dahin eingeschränkt, daß nur diejenigen Sachen, für welche dem Landesfürsten Brüche gebühre, vor dem Septemviralgericht verhandelt werden sollten, während die übrigen Sachen nach wie vor dem gesamten Kaland vorzulegen sein würden²⁾. Wenn aber ein Prediger außer seinem Amte gegen andere sich mit beleidigenden Reden oder durch die Tat verginge, dann sollte er nach einer Verfügung vom 8. August 1622 vor dem Zivilgericht zu erscheinen schuldig sein³⁾.

Von dem Jahre 1780 an haben dann in Dithmarschen der Propst und der Landvogt (später Landrat) die Aufsicht über das Kirchenwesen gehabt; sie bildeten das Kirchenvisitatorium und nahmen gemeinschaftlich auch die Spezialkirchenvisitationen vor. An Stelle des Kirchenvisitatoriums ist endlich nach der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 4. November 1876 die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten dem Synodalausschuß übertragen worden.

Der Kaland als solcher hat längst seine alte Bedeutung verloren, wenn auch die definitive Trennung zwischen Kaland und Konsistorium erst um 1845 erfolgte.

Von den drei Kalanden, die es einst in Dithmarschen gegeben, besteht nur noch der norderdithmarsische. Er hält noch jährlich seine Versammlung unter dem Vorsitz des Propsten ab, und zwar in einem der Pastorate der Propstei. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden wird ein Vortrag über ein vorher festgestelltes Thema gehalten, woran sich eine Debatte anschließt. Die Jahresrechnung wird vorgelegt; neue Mitglieder, die ein Eintrittsgeld zu zahlen haben, werden aufgenommen. Zum Schluß werden dann noch einige amtliche Sachen vom Vorsitzenden zur Sprache gebracht und darüber verhandelt. Darauf findet eine gemeinschaftliche Mahlzeit statt; der Pastor, in dessen Hause

1) MICHELSEN, Urkundenbuch, S. 383 f.

2) MICHELSEN, Urkundenbuch, S. 386. Urteile des Septemviralgerichts, bei welchem ein Staatsanwalt zugegen war, sind erwähnt bei FEHSE, S. 667 und 699 f.

3) MICHELSEN, Urkundenbuch, S. 400.

der Kaland abgehalten wird, erhält dafür aus der Kalandskasse einen feststehenden Beitrag. Wenn auch dieser Kaland bei weitem nicht mehr die Bedeutung hat, wie der Kaland der alten Zeit, so gilt doch von ihm, was Kreisschulinspektor PRALL in Hadersleben von ihm gesagt: »Denen, welche den Kalandsversammlungen beigewohnt haben, steht der Kaland in guter Erinnerung, da sie ihm manche Förderung und Anregung verdanken. Zugleich aber ist er den Geistlichen in Norderdithmarschen zu einem Band brüderlicher Gemeinschaft geworden.«¹⁾

S a t s s c h r i f f t

dat des Meldorpeschen Calandes Houetgeldt vndt Infumpst, n̄ha des Dythmarschen Landes Delinge, mit Rechte nicht föne vnder des ganzen Landes Prediger in dre Dele gedelet werden, vnd dat desfuluigen Jarlyke Infumpste mit vnfoge vp de begertte vnd nicht ingerumbte Delinge in Arrest genamen vnd dem Monitori vorentholden worden.

Claglibell

der Prediger des Süderdrüddendels in
Dythmarschen, welke den Meldorpeschen
Calandt ordentlicher Gestalt besöken,

contra

de Prediger der anderen twyer Dele,
de darvan affgetreden vnd de Upfumpst
in Arrest nehmen laten und desulven tho
delende begeren²⁾.

Thom Ersten is war, dat des Dythmarschen Calandes Guder vnd Gelt anseflich van Pastoren, Borgeren vnd Borgerschen, bynnen Meldorpe wanhafftich, gegeuen, thosamen gebracht vnd gestiftet, vnd man vnder dem Pawestdome Jarlykes Eyn Convivium fraternitatis vel societatis, alse tho der Tydt gebrucklich, darvan bynnen Meldorpe geholden, welches alse ein Gylde erstlich gewesen, darna de Calant genömet worden vnd hebben de anderen Karspeln des Lan-

¹⁾ PRALL, Der Norderdithmarscher Kaland. Heft 3 des 2. Bandes unserer Vereinsschriften.

²⁾ Diese Schrift von dem Propsten PETRUS BOJE in Meldorf findet sich unter den Handschriften des Staatsarchivs in Schleswig. B I b ⁷ Nr. 1.

des Dythmarschen mit foundationibus edder anderen schriftlyken Orkunden gar nicht tho bewisen, dat se edder ere Vorfaren itwas tho dissem Calande gegeuen, edder ock daryn Jenig Del edder Gerechtigheit vnder dem Pawestdome scholden gehatt hebben; Dat ouerst ingewendet werdt, dat Magister Gunther thor Nyenkerken vnd Magister Johannes Sneck thor Heyde ock H. Nicolaus Vyle tho Wesenburen thor tydt des Pawestdomes gewanet vnd gelykewol des Calandes tho Meldorpe Eydmate gewesen, Is man myt dissem bescheide gestendich, dat se alle dre vorhenne, er se sich an gemelte Order begeuen, tho Meldorpe residiret¹⁾ vnd membra societatis gewesen, er se van dar affgescheiden, dat men ehne des Falles in der Societet tho bliuende gegunnet, doch is mit erem Exempel des Calandes Gerechtigheit nicht geswecket, vele weiniger dorch eren dödtlyken Uffganc itwas van erer Portion an ere Nakomlinge in den Orderen, dar se gewanet, gefallen.

Thom anderen is war, dat dysses Calandes Segel, so van oldinges her stet gebruket, dyffe Inscription hefft: S. Fratrum Calendarum in Meltorp. Darmit denne ock, dat des Calandes Broderschop tho Meldorpe funderet, aldar vnd nergent anders tho holdende vorordennt, vnd also de Broderschop vnd dersuluen thogehorige Guder tho Meldorpe anfencklich vnd stet gewesen.

Thom drüdden is war, dat Anno Christi 1555 vp Pinysteuent Eyn Uffsheit der algemeynen Inwaner des Landes Dythmarschen, geistlykes vnd werltlykes Standes upgerichtet, darynne de Eere des hilligen Euangelij auer dat ganze Landt angenamen, van wegen ouerst des Predigtamptes vnd der Personen, so demsuluen denen, etlyke Artikeln gesettet, vnder welkeren einer wo volget formaliter ludet: Dat wy denne alle swermerye vnd alle ergerlyke Eere vnd Leuent förder mögen myden, wyllen wy mit allen Kerckherden oft eren Volmechtigen des Jares twemal thosamen kamen, alse na den Paschen vnd na Michaelis tho Meldorpe, de twistigen Saken tho slichten, dar schal de vpkumpst des Calandes tho gebruket werden, vth welkeren Artikele lichtlick tho ershende, dat de Pastorn der anderen Karspeln im Lande Dythmarschen vorhen thor Netinge der Upkumpste des Calandes nicht berechtiget gewest vnd tho Beforderinge

¹⁾ Daß die genannten drei Männer in Meldorf gewohnt, darüber liegen sonst keine urkundlichen Nachrichten vor; es ist auch kaum wahrscheinlich.

des hilligen Evangelij vnd nodtwendiger Thosamenkumpst nicht alse Midtheren, sunder alleine alse Geste vth christlyker Leue vnd Mildicheit van den Meldorperen na Rade vnd Beger des Landes gestadet worden vnd dat domaln beslaten sy, dat de Thosamenkumpst der Pastorn des Landes nergent anders alse tho Meldorpe geschen scholle, vnd men aldar thor Theringe de Upkumpst des Calandes gebruken möge, alse den ock demsuluigen beth thor Eroueringe des Landes Volge geschen, vnd nicht gestadet, dat in anderen Bleckeren edder Karspelen des Landes, dar ydt vellichte bequemer vnd sochliker gewest (vthgenamen gar weinich Extraordinariis Synodis, de vmmesünderiger vorsele wyllen angestellet) de Thosamenkumpst geholden worde.

Thom Verden is war, dat balde na Junneninge des Landes ein Landtag tho Rendesborch Anno Christi 1559 geholden, dar Eyn Affsheit gegeuen, in welderem disse Artikel dorch Konninglyke vnd fürstliche Deputirte Rede vnd Prediger gesettet: Jdt schollen de Superintendenten alle Jar twemal de Pastorn vnd Kerkendener des Landes tho Meldorpe thosamende fordern, vp de gewandtyken Tydt, aldar alle Mengel vnd Gebreke stitich verhören vnd desuluen na vormoge affschaffen, vndt dewyle in voriger Tydt etlike van den weltliken Bisitteren in der Thosamenkumpst gewesen, scholen hernhamals an stede dersuluen de dre Vogede darby syn; wat auerst in dissen twen Vrsamlingen vorteret werdt, schal genamen werden van der Inkumpst des Calandes, na oldem Gebruke; Jdt schall ouerst darzuluest keyne vnnodige Ankost vnd Theringe geschen, dar de Superintendenten vnd Vögede stitich vpsen schollen; den wath van des Calandes Rente auer disse Bekostinge auerblijft, schall all Jar in Rekeneschop genamen werden. Dissem Article sünth noch izundt de Meldorpeschen gehorsamlich na tho leuende erbodich, vorhapan ock, wen Kön. Mayestät vnd fürstliche Durchlichtigkeit dises thom Grunde berichtet, desuluen nicht gestaden werden, dat men se dissem thogegen na der Trenninge der Pastorn ock mit Affforderinge der Portion an Gudern vnd Inkumpst besweren vnd verunrechtferdigen möge.

Thom Vofften is war, dat alle Houestfol thom Calande gehorich vom ersten Anfange desuluigen im Karspel tho Meldorpe belecht gewest, steyth ock noch im Karspel tho Meldorpe vthgenamen weynich, dat de Maners an andere Orde in fort vorledenen Jaren gebracht, edder dar ock de Schuldners mit an andere Orde vorsearen

sint; Idt kan ouerst mit Keyner Foge darhen geslaten werden, dat de Lude, dar de Houetstol by gelecht, süluest edder ock ere Vorfaren, defuluen Stiffers edder Geuers gewest, den int gemein in allen Steden vnd Landen gebruecklich, dat solcke Güder vnd Houetgelt den Luden, de dar Rente van geuen wyllen, se wanen an wat Orden se mögen, henne gedan werden; Idt sint auerst ock alle Rentebreue, beide vor Inneminge des Landes vnd hernu, in forma also gestellet worden, dat de Betalinge schalle by sodaner Bröke, alse im Calande tho Meldorpe Rechtes, gefordert vnd ock erlecht werden, darmit jo de Egendhom solckes Geldes sampt der Heuing vnd Gebruke alleine dem Meldorpeschen Calande vnd Keimand anders thogeschreuen vnd befennet worden; dat ouerst dat Karspel Meldorp, so vele de Jurisdiction der Hogen Ouericheit belangen, gedelet worden, maket de Schuldener nicht frye van deme, wat se dem Meldorpijchen Calande schuldich syn; men vormach ock des Calandes Gelt dorch Delinge des Karspelvolckes vom Meldorpeschen Calande an andere Orde vnd Personen, daran ydt vngehorich, mit rechte nicht afftobringen.

Thom Sosten is war, dat ein yder Karspel im Lande Dythmarschen sine eigene Ehene hefft, vnd na hergebrachter Gerechtigkeit beho'det vnd gebroket vnd is dorch de Landesdelinge nergentwor ein Karspel gedrungen, itwas der Ehengüder anderen affthodonde, sunderen idt werden de Ehene ganz vnd vnangefochten an den Orden, dar se gefunderet, gelaten; also wyl ock billig vnd recht syn, dat dem Karspele tho Meldorpe dat Len des Calandes ganz gelaten werde, dewyle ydt van defuluen Karspels Prestern, Borgeren vnd Borgerischen (als anfencklich gemeldet) funderet, vnd beth an hertho darby gewesen vnd erholden is vnd dessuluen Blekes Kerkendenern ere sunderge Vorehringe ock sunst de Armen ere Stadtyke Almissen, wen de Calandt geholden, darvan gehatt vnd bekamen.

Thom Souenden is war, dat vorhenne nicht gehoret noch befunden, dat in anderen Landtschoppen, wor Calande sin, vmmе etlyker Personen Afftredendes willen de Houetstol oft Guder, darvan de jarlyken Inkuumpste geheuet werden, thotrennet edder gedelet sin worden, also dat dejennen, so am Orde, dar de Calandt funderet worden, bliuen, mit den Afftredenden scholden gedelet, vnd denen ere Portion auergelenuert hebben; alse den mit dem Münsterdorpeschen Calande tho bewijende, welckeres Houetgelt vnuud Inkuumpste in Tyden, do dat Forstendom Holstein gedelet worden, nicht vnder der dryer Heren Pre-

diger gedelet, sunder vngetrennet by einander gelaten sijn, in gelyken dar sîck der benaberten Junckeren Pastorn vamb gedachten Münsterdorpischen Calande affsunderen, edder van den Junckheren affgenamen worden (alse den nyelic Jürgen van Ahlefeldt twe Pastorn darvan affgenamen) werdt en warlich van den Gudern vnd Jhufumpsten nicht er Anpart mith sîck enwech tho nemende gestadet, offt se schon beth an hertho van densuluen alse volkamen Calandes Heren participeret vnd genaten hebben.
